

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 28. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit dem Erbprinzen und der Prinzessin Viktoria von Baden heute Abend 7 1/2 Uhr von Mainz zu längerem Aufenthalt im Schloße eingetroffen.

Paris, 28. Sept. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Dekrete betreffend die Ernennung des Grafen Goyon und Royal's zu Unterstaatssekretären.

Paris, 28. Sept. Wie verlautet, wäre im heutigen Ministerrath beschlossen, die Instruktion des französischen Admirals zu erneuern, sich jedenfalls an irgend welcher öffentlichen Aktion zu betheiligen.

London, 28. Sept. Die Londoner Polizei hat ein Inbuitum Namens Sweeny wegen Verdachts der Theilnahme an der Ermordung des Lord Mountmorris verhaftet.

Deutsches Reich.

Das Vorgehen des Kultusministers v. Puttkamer gegen die Simultanfakultäten hat mehrere ultramontane und hochkonservative Gemeinden veranlaßt, sich direkt an den Kaiser wegen Beistellung noch bestehender Simultanfakultäten zu wenden.

In Aalenburg hat sich die jüngste von dem hochwürdigsten Dr. Kleinfelder geleitete Pastoral-Konferenz mit der Frage beschäftigt, wie das Bistumsgeheimnis bewahrt werden soll, wenn ein Geistlicher vor Gericht zum Zeugnis aufgefordert wird.

Auch die sächsische Fortschrittspartei hat am Sonntag eine Versammlung abgehalten, und zwar in Dresden, woselbst einige 40 Vertrauensmänner aus den verschiedenen Städten und 29 aus Dresden selbst anwesend waren.

Der richterliche Bescheid des Kaiserlichen Hofrathes entgegenzufassen, der fortgesetzten Erzeugung der Wälder und der Verneinung der Steuererlässe, insbesondere auch der weiteren Befreiung der Zuckersindustrie und des Brauereiwesens Einhalt zu thun, das Reichslandwirthschaftsministerium zu thun, das Reichslandwirthschaftsministerium zu thun, das Reichslandwirthschaftsministerium zu thun.

tungen aller Art, durch Wiederherstellung zünftlicher Beschränkungen, Einschränkung der Beschäftigung z. d. das gleiche Recht mit dem Großbetrieb verknüpft und die wirtschaftliche und politische Freiheit beeinträchtigt wird.

In Breslau soll in einigen Wochen eine Versammlung konservativer Männer aus der Provinz Schlesien stattfinden. Gegenstand der Besprechung soll sein die Frage einer festen Organisation für die nächsten Wahlen und die auf dem Steuer- und gewerblichen Gebiete anzustrebenden oder zu erwartenden Reformen.

In unserem Zeitalter, dessen wirtschaftliche Signatur darin besteht, daß die Großindustriellen großen Monopolgewinne verlangen zu können, darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Wirkung der Schulgelder noch durch Koalitionen zur Hochhaltung der Preise unterstützt wird.

Es erwartet, daß die preussische Regierung beabsichtigt, 12 Baugewerkschulen in der Weise zu subventioniren, daß ein unentgeltlicher Vergabe des Lokals durch die betreffenden Behörden in den nicht durch Schulgeld gedeckten Kosten die Hälfte beigetragen werden soll.

Ein Beitrag zur Kolonisationsfrage.

Der Frage, ob das deutsche Reich Kolonien erwerben solle, werden wir schon eine beträchtliche Literatur. Jeder macht sich in ihr übertriebener Eifer und kritische Schwärmer aus F. C. Schlipptun: Ueber Kolonisation (Berlin 1880, Heft 12 und 13 der „volkswirtschaftlichen Zeitschriften“).

Die Vertheilung des Kolonialerwerbes suchen durch das Gespenst der drohenden Ueberbevölkerung zu erklären. In demselben Sinne hat sich auch die deutsche Presse bewegt; es dreht sich also die ganze Sonne während dieser Zeit um ihre Axe, sammt allen Planeten und Horden.

Ueber den Bau und die Bildung unserer Planetensysteme.

Von Dr. Otto Badaricus.

II.

Was wir für die Oberfläche der strahlenden Sonnentage halten, hat sich, nach genauerer Erforschung, als eine Schicht glühenden Nebels herausgestellt, welche, nach den Erscheinungen der Sonnenflecke zu schließen, eine Tiefe von annähernd 100 Meilen besitzt.

Diese Nebelschicht, welche nach außen hin beständig Wärme verliert, ist demnach heißer als alle unsere irdischen Flammen, heißer selbst als die glühenden Kohlenpfeile der elektrischen Lampe, welche das Maximum der durch künstliche Hilfsmittel zu erzielenden Temperatur geben.

In jenen Gas- und Nebelschichten der Sonne finden wir auch — wie man beobachtet hat — von Zeit zu Zeit Stürme statt, an Ausdehnung und Geschwindigkeit denen, die auf unserer Erde wehen, in ähnlichem Maße überlegen, wie die Größe der Sonne der der Erde. Ströme glühenden Wasserstoffgases werden in Form von riesigen Springbrunnen oder züngelnden Flammen oft viele Tausend Meilen hoch empor geblasen.

Untererfindet findet man auf der Sonnenoberfläche auch einzelne dunkle Stellen, die sogenannten Sonnenflecken, welche schon von Galilei gesehen worden sind. Diese „Flecken“ erweisen sich bei näherer Untersuchung als trichterförmige Gruben von solchaler Tiefe. Ihr Durchmesser beträgt oft Tausende von Meilen, so daß man 2-3 Erdkugeln bequem in ein solches „Loch“ der Sonnenoberfläche versenken könnte.

* Bis zu 16,000 geogr. Meilen nach S. C. Vogel's Beobachtungen in Wolfslamp.

also in dieser Zeit über die Scheibe und hinter herum gezogen ist.

Die Oberfläche der Sonne hat sich demnach in ungefähr 25 Tagen um sich selbst bewegt; es dreht sich also die ganze Sonne während dieser Zeit um ihre Axe, sammt allen Planeten und Horden.

Damit wir unsere Vorstellung von dem Planetensystem, dessen Mittelpunkt die Sonne ist, noch vervollständigen, — müssen wir nach der Größe, nach denen sich die Bewegungen in diesem System regeln, kennen lernen. Die meisten Forscher der Erde ganz bewegungslos und meinen: Sonne und Planeten machen ihre Umläufe um die feste Erde.

Die Oberfläche der Sonne hat sich demnach in ungefähr 25 Tagen um sich selbst bewegt; es dreht sich also die ganze Sonne während dieser Zeit um ihre Axe, sammt allen Planeten und Horden. Sie sieht keineswegs ganz still, wie man früher geglaubt hat, sondern besitzt ebenfalls eine rotirende Bewegung wie die übrigen Himmelskörper.

den Arbeiterhand einer mühslichen Lage preisgeben würde. In dem ist, wovon bisher beobachtet ist, eine stetige Erhöhung der Löhne wahrnehmbar, die sich der Verbesserung des Lebensunterhaltes anzunehmen sucht, und eben so auch Zweifel des Wohlwollens des Volkes angenommen, trotz der stetigen Vermehrung. Das eine malterhafte Auswanderung nicht ohne Weiteres das Noos der Zurückbleibenden befreit, und das Mutterland vor einem zahlreichen Proletariat läßt, bemittelt das Beispiel Großbritanniens und Irlands.

Dem Ansehen, daß der Staat die Auswanderung in seine Hand nehmen sollte, um sie nach einigen wendigen bestimmten Gegenden zu lenken und dadurch das Land zwischen die Hände des Reichthums zu erhalten, ist die koloniale Konjunktur dem deutschen Reich zu erhalten, falls die Kolonien entgegen: 1) Die Kosten der Auswanderung, die den Staat bankrott machen müßten. Wenn 3 B. in der Schrift des Herrn v. Weber die Forderung gestellt wird, daß jährlich 2 bis 300,000 Proletariat aus Deutschland auswandern müßten, wenn den Zurückbleibenden nicht vertrieben werden sollte, so ist dies einfach unmöglich.

Der Verfasser sagt hierüber: „Das Verhältniß des Kolonien zum Mutterlande ist von der Stellung eines Völkers zu seinem Soziale grundbedeutend.“ Ertheilt der Staat die Mittel, um als eine materielle und moralische Stütze für seine Grenzen, er verlangt von ihr Kapital, Arbeitskräfte, Verkehrsmittel, Schatz und die geringen geistigen Bedürfnisse, zu welchen ihm der überhabende Drang des Reichthums die Wege läßt; aber er bietet ihr nichts dagegen. Er sucht, unbeschwert um patriotische Gefühle, den günstigen Markt für seinen Schatz möglichst gegen das Mutterland. In der Kolonie heißt es ruhelos bauen, um den Grund zu einer individuellen (sozialen) staatlichen Neuentwicklung zu legen. Jeder schafft und denkt für sich selbst, und wie in solchem Zustande das Individuum ein fortwährendes, aber zum Fortschritt hinneigendes Selbstbestimmungsrecht findet, ebenso äußert der neugebildete Staatskörper, im südlichsten Egoismus, das Verlangen nach Unabhängigkeit. Er lebt für sich selbst und unterwirft sich dem Mutterlande nur in so weit, als er dessen Hilfe bedarf, aber Wunden kennt er nur für sein eigenes engeres Interesse, das ihm oft genug vom Mutterlande fern zum Fortschritt hinneigendes Selbstbestimmungsrecht findet. Allerdings hat dies einen großen Theil seines Reichthums aus dem Kolonialerwerb geschöpft. Aber man darf nicht übersehen, daß sich kaum ein anderer europäischer Staat so vortrefflich zur Kolonialmacht eignet, als gerade England mit seiner großen Seemacht und geschäftigen industriellen Lage. Durch die frühzeitige Entdeckung der Antarktis und der Wärme vermehrte es die meisten seiner Kolonien zu einer Zeit an sich zu bringen, wo der Verkehr noch wenig entwickelt und durch langwierige Kriege gebremmt war, und zugleich die allgemeinen Anschauungen die Ausbeutung der Kolonien duldeten. Die großartige Entwicklung der deutschen Heberer scheint übrigens zu beweisen, daß der Auswanderungsstrom, auch wenn er nicht von der Regierung in bestimmter Bahnen gelehrt wird, dem Mutterlande in wirtschaftlicher Hinsicht nicht ganz verloren geht.

demselben Verhältniß zur Schwere eines irdischen Körpers steht, wie es das allgemeine Gesetz der Massenanziehung fordert. Damit endeten aber die Newton'schen Entdeckungen nicht; er bewies auch, daß die Erde und die übrigen Planeten durch die gleiche Ursache in ihren Bahnen um die Sonne erhalten werden.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts vermehrten sich die Mittel der mathematischen Analyse und die Methoden der astronomischen Beobachtung so sehr, daß alle verwirklichten Wechselwirkungen, welche zwischen den Planeten und ihren Trabanten durch die Anziehung jedes gegen jeden erzeugt werden, auch dem Newton'schen Gesetze voraus bestimmt und mit den besten Berechnungen am Himmel genau verglichen werden konnten. Rühm geworden durch die beobachtete Uebereinstimmung zwischen Rechnung und Wirklichkeit schloß man bald, daß da wo keine Winkel als Konstante festgestellt, noch unbekannte Kräfte wirken sein mußten. So wurde aus Abweichungen zwischen der berechneten und der wirklichen Bahn des Uranus von Bessel die Vermuthung hergeleitet, daß ein weiterer Planet existire. Von Leberrier und Adams wurde dann der Ort dieses Planeten berechnet und so der Neptun, der entfernteste der bis jetzt bekannten, gefunden.

Aber nicht bloß im Bereiche der Anziehungskraft unserer Sonne zeigte sich das Gravitationsgesetz als wirksam; auch am Himmelskimmel erkannte man, daß Doppelsterne in elliptischen Bahnen um einander freien und daß auch zwischen ihnen die Gravitation wirksam ist, welche unser Planetensystem beherrscht. Aber scheinbar so unregelmäßige Bewegungen der Himmelskörper wurden hierdurch einer Ordnung unterworfen und die Menschheit dadurch in den Stand gesetzt, nicht nur die göttliche Schönheit und Harmonie des Weltgebäudes, das wir die irdische Welt zu bewundern, sondern auch von den Bewegungen der Himmelskörper Nutzen zu ziehen für die tägliche Leben.

Die Betrachtung der Größe und Erhabenheit des planetarischen Systems hat uns bis jetzt nicht dazu kommen lassen, die Frage aufzuwerfen: Wird der Bau des Himmels ewig und unveränderlich sein oder wird er im Laufe der Jahrtausende Veränderungen erleiden, wie alles was zeitlich und sichtbar ist? Wenn dies bejaht werden muß, so entsteht ferner die Frage: Aus welchen Ursachen hat man sich das Weltgebäude hervorgegangen zu denken und wie steht es mit der älteren Vergangenheit unserer Sonnen- und Planetensysteme?

Diese Fragen haben ein hohes wissenschaftliches Interesse und sie sollen in einem dritten Artikel demnächst behandelt werden.

Subscription

2,700,000 Mark Actien der Landwirthschaftlichen Bank zu Berlin.

Die vor einigen Tagen mit **drei Millionen Mark** errichtete Landwirthschaftliche Bank zu Berlin ist aus einem bereits seit Jahren in landwirthschaftlichen und hiesigen gewerblichen Kreisen bestehenden dringenden Bedürfnisse entstanden. Die genannte Bank verfolgt in erster Linie den Zweck, den hier bestehenden und täglich immer grössere Dimensionen annehmenden Handel mit Vieh und landwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art in systematischer Weise zu betreiben und Einrichtungen zu treffen, welche nicht nur der gesamten Landwirthschaft und dem hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden Publikum zum Vortheile dienen, sondern auch den Actionären der Bank sehr reichliche Gewinne abwerfen werden. Als Stapelplatz für die durch die Bank zu handelnden Produkte wird in erster Linie das grossartige Etablissement der hiesigen **Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft**, welche selbst als Actionärin bei der Bank theilhaftig bleibt, benutzt werden. Während auf diesem Markte bisher ausschliesslich der Handel mit **Schlachtvieh** betrieben worden ist, wird die Bank fernerhin, ausser mit Schlachtvieh, auch den Handel und die Vermittelung des Handels mit Zucht- und Jungvieh, mit Pferden, Wolle, Leder, Getreide, Stroh, Heu und sonstigen Produkten desselben betreiben. Die weltberühmten Einrichtungen des 130 Morgen grossen, durch ein siebengeköpftes Eisenbahnsystem mit allen in Berlin mündenden Bahnen in Verbindung stehenden Berliner Viehmarktes ermöglichen der Bank, die ausgedehntesten Geschäfte in die Hand zu nehmen und sich u. A. auch bei grossen Lieferungen für das stehende Heer, die Marine, öffentliche Anstalten, Droschken-, Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften etc. zu theilnehmen, oder derartige Lieferungen für Andere zu vermitteln. Die Landwirthschaftliche Bank wird insbesondere auch Geldverschüsse auf Vieh und landwirthschaftliche Produkte gewähren. Dyr bisher in **Schlachtvieh** allein auf dem hiesigen Viehmarkte stattig habte Umsatz betragt jährlich über 100 Millionen Mark. Nach den statistischen Feststellungen betrug nämlich im Jahre 1878 der Umsatz auf dem hiesigen Viehmarkte:

125,374 Rinder	à 400 Mark, also im Werthe von	50,149,600 Mark;
95,438 Kälber	à 50 Mark, also im Werthe von	4,771,900 Mark;
672,559 Hammel	à 20 Mark, also im Werthe von	13,451,160 Mark;
353,636 Schweine	à 100 Mark, also im Werthe von	35,363,600 Mark;
zusammen: im Werthe von 103,736,260 Mark		

Der Betrag der Provisionen der Makler belief sich dabei auf pp. 1 1/2 Millionen Mark. — Wenn nun der Bank, woran kaum zu zweifeln ist, nur die Hälfte des Umsatzes zufallen sollte, so würde sich aus dem Commissionsgeschäfte mit **Schlachtvieh** allein schon der sehr erhebliche Gewinn von jährlich pp. 900,000 Mark ergeben. Rechnet man hierzu noch die Gewinne aus den sonstigen, eben angedeuteten Geschäften, so lässt sich schon brüte mit ziemlicher Sicherheit der Schluss ziehen, dass die Geschäftsergebnisse der Landwirthschaftlichen Bank glänzende sein werden.

Die Leitung der Bank ist dem bisherigen Mitgliede der Direction der Viehmarkts-Actien-Gesellschaft, Rittergutsbesitzer und Regierungs-Assessor a. D. Herrn Plewe, und dem durch seine Lieferungs- und Export-Geschäfte bekannten Kaufmann Herrn Albert Weitz, übertragen worden. Die Namen der genannten Herren bürgen für eine ebenso solche, wie gewandte Geschäftsführung. Der auf 100% festgesetzte Einzahlungscours erscheint billig, wenn man in Betracht zieht, dass die Actien der Maklerbanken, und eine solche ist die Landwirthschaftliche Bank, zu bedeutend höheren Courten an den Markt gebracht sind; so wurde die Maklerbank zum Course von 130%, die Börsencommissionsbank zum Course von 110%, der Börsenhandelsverein zum Course von 121 1/2% u. s. w. an der Börse eingeführt und zwar bei nur 49 bis 60% Einzahlung, wodurch sich also das Agio noch wesentlich erhöht.

Ich nehme deshalb keinen Anstand, eine Theilnahme an diesem, auf durchwegs soliden Grundlage beruhenden Unternehmen, für deren Gründung der Bank **keinerlei Unkosten** entstehen, die also mit **intaktem Actien-Capital** in's Leben tritt, angelegentlichst zu empfehlen, und glaube mit **Sicherheit** annehmen zu können, dass der Cours eine **rasche Steigerung** erfahren wird.

Von dem 3 Millionen Mark betragenden Actien-Capital hat die Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft Mk. 300,000 fest übernommen, während ich auf den Rest **von Mk 2 700,000** Anmeldungen

bis Dienstag den 5. October d. J. während der üblichen Geschäftsstunden

unter nachstehenden Bedingungen entgegennehme:

- I. Der Cours ist auf 105% festgesetzt.
- II. Die Repartition der angemeldeten Beträge bleibt vorbehalten.
- III. Bei der Anmeldung sind 10% in Baar oder guten, courshabenden Papieren zu hinterlegen.
- IV. Die Ausgabe der vollgezählten Actien, und zwar in Appoints à 600 Mark, wird gegen Zahlung des Betrages, zuzügl 4% laufender Zinsen von 1 October d. J. ab, unter Verrechnung, beziehungsweise Zurückgabe der Caution, am 11. October a. er. beginnen. Die Abnahme derselben hat bis zum 2. November cr. spätestens zu erfolgen.

Berlin, den 27. September 1880.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Kommandantstrasse 15, vis-à-vis Bouthstrasse.

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, Neue Promenade 6, neben der Kaiser-Wilhelms-Halle u. große Brauhausgasse 16, am großen Berlin.

Schach-Unterricht
wird gründlich erteilt. Curfus 6 u. 8.
Offerten sub N. 1124 Exp. d. Zig.
G. Schönberger, Merseburg,
empfiehlt
**Englische Biscuits
und Cakes**
6697 stets frisch und bester Qualität.
Niederlage in Halle bei
Fr. David Söhne,
am Markt und Geiststrasse 1.
Meine **Cataractbrillen** mildern
jede Heiserkeit und jeden catarrhali-
schen **Aufstoss** und sind vorzüglich bei
Fr. David Söhne. 6697
Dr. H. Müller, pract. Arzt ic.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Gelegenheitskauf:
Bücher von 25 Pf.
Damen-Bücher v. 1 Mt.
Bücher von 1.25.
Erdbeeren von 2.50 an.
Schlachtenbuch v. 20 Pf.
Büch. Handb. v. 1.75
Garb. in 2 Bänden
u. 2 B. von 25 Pf.
Büch. von 1.25
Dts. von 2.25 an.
Der Waff. - Buchf. mit
langen Brauen v. 1.75
Fendel's Berliner
Comman. - Buchf.

**Rathhaus
halle
Nr. 16.**



P. P.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Grundstücke
Königsstrasse 20b mit 25pferdiger Dampftrakt eine
Schrotmühle und Hafnerquetche
unter der Firma:
Hallesche Dampfschrotmühle von A. Otto Schmidt.
Stelle selbige geerbten Consumenten unter Aufsicherung der streng-
sten Nothdurft zur gef. Benutzung. Auch halte ich reines Gersten-
schrot stets auf Lager.
Meine seit 1803 bestehende **Seitenhauerei** erleiht dadurch
keinen Nachtheil.
Hochachtend
A. Otto Schmidt.

Geschäfts-Veränderung.
Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Ladengeschäft und Werkstatt**
von große Steinstrasse 36 nach **große Steinstrasse 21** im Hause
des Herrn Fleischermeister **Kögel.**
Für das mir bisher gekonntete Vertrauen beifens dankend, bitte ich höf-
lichst, dasselbe mir auch in meinem neuen Localo zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Hermann Schulze,
Stempelmacher.

Ausverkauf
zu jedem nur annehmbaren Preise von
Stickereien, Posamenten und Wollwaaren.
Gr. Steinstr. 33. Geschw. Stitz.

Unsere heutige Nummer bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichst bekannten **Benediktiner Doppeltränker-Wagenbitter** von C. Pingol in Göttingen.

P. P. Winkel i/Rheingau, im Septbr. 1880.
Durch Gewandigtes erlaube ich mir meine grösstentheils selbstgefer-
tigten, theils als junge Weine gefauten, und von mir auf das vorzüglichste
bis zur **Flaschenreise gepflegten**
Rheingau, Rheinness-, Nahe-, Mosel- u. Pfälzer-Weine
angelegentlich zu empfehlen.
Da ich selbst seit während des ganzen Jahres hier am Plage bin und
mir als geborenen Rheinländer eine mehr als 30jährige Sachkenntniss zur Seite
steht, bin ich in der Lage, jetzt noch zu folgenden Preisen abzugeben. Gute
76er u. 78er Tischweine per Stück von 1200 Utr. ohne Faß von 600—1500 Mt.
Feinere Weine verschied. Jahrgänge 1500—3000 Mt.
Ganz feine 3000—7000 Mt.
frei ab Wohnort **Cefrid-Winkel.** Ziel 6 Monate.
Obige Preise halte ich für ganze u. halbe Stück (1200 u. 600 Utr.) für kleine
Quantitäten bis 50 Utr. abwärts sind dieselben etwas höher.
Auserdem gebe ich jetzt

Schloss Johannisberger Cabinetweine
aus der Fürstlich v. Witternich'schen Kellerei
mit dem Fürstlich v. Witternich'schen Siegel versehen, in Kisten von 6 Flaschen
an zu nachstehenden Preisen ab
1862er Cabinet-Wein mit goldblauen Laß gefiegelt 35 Mt. à Fl.
1868er " " " blaues Laß " 12 " "
1868er " " " blaues Laß " 24 " "
1868er " " " weissen " " 12 " "
1874er " " " gelbem " " 4,50 " "
2 1/2 Flaschen kosten 20 Bfg. mehr.
Kisten und Emballage werden auf das billigste berechnet.
Mit Proben und speciellen Preislisten siehe ich gern zu Diensten.
Hochachtungsvoll

Johannes Grün,
Weinbergbesitzer und Weingroßhändler,
in Winkel i/Rheingau am Fuße des Schloss Johannisberg.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
empfiehlt reine **Chocoladen und Cacao.** [3421]

Mey's Stoffkragen.

J. M. Reichardt
Halle, Schulberg 20.

Schallbücher
alt u. neu
BIELKE!



J. M. Reichardt
Halle, Schulberg 20.

Abonnenten
auf Mittagsstisch nimmt an
Röder's Restaurant,
Werbergstrasse 8.